

Hinweise zum Thema

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **85 (1981)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hinweise zum Thema

Jugendliteratur Nr. 4/80: Buchgespräche

Jetzt. Neue Zeitschrift, die sich an literarische Frauen wendet (Postfach 2092, 8022 Zürich).

Elly und Heinz Glinz: *Das Schweizer Sprachbuch*. (Benziger/Sauerländer).

Schweizerische Lehrerzeitung 1/80, 7/80 und 49/80 mit Beiträgen über Sprache.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Jahresbericht 1975. Wachsende Vielfalt (Seehofstrasse, 8022 Zürich).

Aspekte 8. Literatur für Kinder mit Leseschwierigkeiten. Hinweise für Eltern, Lehrer, Therapeuten, Logopäden, Bibliothekare.

Der Weg der Schrift. Unesco-Kurier 6/80 (Hallwag-Verlag, Bern).

Kurzbiographien von Bilderbuchillustratoren. (Kindergarten 5/80).

Sprachspiegel. Zweimonatsschrift, herausgegeben vom Deutschschweizerischen Sprachverein (Alpenstrasse 6, 6004 Luzern). Siehe Heft 6/75 und 2/79 mit einschlägigen Artikeln. In *Zweifelsfällen: Sprachauskunft* (Telefon 041 23 59 78) verlangen. Man berät Sie kostenlos.

Terra Grischuna. Sondernummer. (Quarta Lingua).

Noch gibt es Dichter. Herausgegeben von G. K. Kaltenbrunner (Herder-Initiative Bd. 31). Dieses Bändchen enthält einen Beitrag über *Schreibende Frauen* von unserer Luzerner Kollegin Irma Hildebrandt und ihrem Mann Walter. Sie lebt heute in der BRD. *Warum Frauen schreiben* ist ebenfalls ein Werk von ihr (Befreiungsnotstand, Rollenbilder, Emanzipation im Spiegel der modernen Literatur).

Im ersterwähnten Buch werden auch die *Solothurner Literaturtage* unter die Lupe genommen. Über *Erika Burkhart* (bedeutendste Dichterin der *deutschsprachigen Schweiz*, ausserhalb ihres Landes noch zuwenig bekannt, jüngst eine Auszeichnung erhalten) gibt es eine vorzügliche Dissertation von Frieda Vogt-Baumann: *Von der Landschaft zur Sprache – die Lyrik von Erika Burkhart*.

Frauensprache – Sprache der Unterdrückten? Dokumentation von einer Tagung in der Paulus-Akademie in Zürich mit geradezu bestürzenden Erkenntnissen über die Sprache, Frauen betreffend.

Schweizer Schule 11/80 mit Artikel *Umgang mit Texten*. (Kalt-Zehnder, Zug).

Reformatio 4/80 mit einem sehr schönen Artikel von Anna Katherina Ulrich: *Das Kinderbuch zwischen Erziehung und Dichtkunst* und *Die Bibel als Buch für Kinder* von Regine Schindler-Hürlimann. (Benteli AG, Bern).

Tintenfass. Zeitschrift für Künste jeder Form (Diogenes-Verlag, Zürich).

Unser Blatt mit Betrachtung *Muttersprache in Familie und Schule* von Barbara Egli, einer versierten Mundartdichterin (Stuketenstrasse 17, 8332 Rumlikon-Russikon).

Lehrerzeitung: Von der Handschrift zum Wiegendruck.

100 Jahre «Heidi»-Buch von Johanna Spyri.

300 Jahre Schweizer Bilderbuch. Man wende sich an das Jugendbuchinstitut Zürich, Feldeggstrasse 52. Der Besuch des kleinen *Spyri-Museums* dort lohnt sich!

Sprachlehre auf der Unterstufe in «Die neue Schulpraxis» 10/80.
Comics – kritisch beleuchtet. «Der Sonntag».
Trivilliteratur als Jugendlektüre. «Schweizer Schule» 11/80 (Kalt-
Zehnder, Zug).
Lesetips in Kürze für Kinder («Das Beste aus Reader's Digest»,
April 1980).



Bücher zum Thema

Die Redaktion übernimmt für eingegangene
Rezensionsverpflichtungen weder eine Besprechungs-
noch Rücksendeverpflichtung

Agnes Liebi

Unterstufenalltag: Schwerpunkt Sprache.

Meisterin des Faches

Endlich, endlich ist es da, das langvermisste Buch über den elementaren Unterricht mit Schulanfängern unserer Volksschule! Und erst noch geschrieben von einer erfahrenen, begnadeten Lehrerin, die aber ständig an sich selber arbeitet, ihren Unterricht laufend vervollkommnet, um in ihrer Schulstube jene Atmosphäre emsigen Tuns zu schaffen, die Schulneulinge zu Höchstleistungen anspornt. Wir «Gebildeten» lieben es im allgemeinen nicht, wenn man uns leuchtende Vorbilder vor Augen stellt und zur Nachahmung empfiehlt. (s. den noch immer nicht verwirklichten J. H. Pestalozzi!). Zwar betonen wir im Brustton der Überzeugung gerne bei jeder Gelegenheit, wie wichtig in der heutigen Zeit das Prinzip von Kopf, Herz und Hand für eine kindgemässe Bildung sei. Wagt es dann aber jemand, die Konsequenzen für uns und unseren Schulalltag aufzuzeigen, erscheinen uns derartige Forderungen allsogleich suspekt. *Agnes Liebi* fordert viel von ihren Schülern, aber sie verlangt es zuerst und vor allem von sich selber. Das spüren die Kinder, und sie lassen sich mitreissen. Mir geht es ähnlich beim Lesen dieser erfrischenden Schilderungen: Am liebsten möchte ich nochmals neu beginnen mit einer Schar von «Erstlern», so packend ist das alles dargestellt.

Schulanfänger

Die Verfasserin geht aus von Gedanken zum Wesen des Schulanfängers und dessen besonderen Bedürfnissen und Möglichkeiten, vergleicht diese mit dem Erziehungs- und Bildungsauftrag für die Elementarstufe und leitet daraus den «Gesamtschulcharakter» der Unterstufe ab. Sie hat die prägende Wirkung der ersten Schuleindrücke erkannt und zeigt uns darum, wie sie zuallererst als unabdingbare Grundlage zur Förderung aller Begabungen und Charaktere, die später ja nie mehr in solcher Vielfalt in einer Klasse beisammen sind, eine tragende Klassengemeinschaft anstrebt. Durch die Ganzheitlichkeit ihrer Unterrichtsgestaltung, die weitreichende Selbsttätigkeit der Schüler mit grossen Freiräumen für Unvorhergesehenes, dem spielenden und handelnden Lernen, eingebettet in den gesamten musischen Bereich, ist der Übergang Kindergarten – Schule problemlos.